

Aufbruch in Hamm – aber wohin?

Ein Kommentar von Karl A. Faulenbach

Überraschende Wende bei den Kommunalwahlen in Hamm. OB-Kandidat Marc Herter und die SPD gewinnen gegen den Landestrend der eigenen Partei (-5 %). Nun steht die neue „Ampel“. Die über 63 % Stimmen im zweiten Wahlgang „machen demütig“, wie Marc Herter selbst formulierte.

Kaum jemand hatte damit gerechnet, dass der bisherige OB, Thomas Hunsteger-Petermann, nach seiner 21jährigen erfolgreichen Amtszeit nicht noch einmal wiedergewählt werden würde. Aber die Zeichen standen wohl, gegen alle Erwartungen, nach dieser langen Amtszeit auf Wechsel.

Bevor wir uns dem „Aufbruch“ zuwenden, möchte ich jedoch Dank sagen für seine Erfolge in der Ansiedlung der beiden Hochschulen, in der überzeugenden Integrationspolitik, dem Anspruch „kein Kind zurücklassen“, den beiden Lippe-Live-Projekten, der Realisierung des Lippe-Parks und des Kleistforums. Als FUGe haben wir vielfache Unterstützung (u. a. den Einkauf von Präsentkörben im Weltladen für die Jubilare) von ihm erhalten, auch hierfür unser Dank.

Wohin zielt der „Aufbruch“ mit der nach über 20 Jahren wieder stärksten SPD-Fraktion im Rat, selbstbewussten Grünen mit einer Verdoppelung der Wählerstimmen und einer FDP, der man ein solches Bündnis in Hamm kaum zugegetraut hätte?

Wir wenden uns hier nur den Politikfeldern im Koalitionsvertrag zu, die für FUGe relevant sind:

Soziale Gerechtigkeit

- Als oberstes Ziel wollen die Koalitionäre Hamm zur familienfreundlichsten Stadt der Republik machen.
- Das Bildungswesen soll ohne Strukturbereinigungen baulich und digital gestärkt werden.
- Durch eine andere Wirtschaftspolitik, weg von der flächenfres-

senden Logistik, sollen hochwertige, gut bezahlte, neue und nachhaltige Arbeitsplätze geschaffen werden. Leider fehlt hier der Bezug auf die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG's) der UN sowie Hinweise auf das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie zu einem stärker ethisch ausgerichteten Wirtschaftssystem, den fairen Handel und die Möglichkeit der fairen Beschaffung durch die Verwaltung. In diesem Punkt bauen wir auf die Bereitschaft des OB, zu handeln.

Umwelt und Klimaschutz

- Mit einem neuen Klimaschutzdezernat versuchen die Koalitionäre den großen Herausforderungen des Klimawandels gerecht zu werden. Hamm wurde 1998/99 Bundeshauptstadt für Umwelt- und Naturschutz. An dieses Projekt der „Ökologischen Stadt der Zukunft“ soll nun angeknüpft werden.
- Neben den besonders hervorgehobenen Projekten des Kreativreviers auf dem Gelände des ehemaligen Bergwerks Ost und dem neuen Wasserstoffzentrum am Standort des Kohlekraftwerks (von dem Bärbel Höhn 2008 in einem Stadtforum von FUGe in Anwesenheit von Marc Herter als Gesprächspartner dringend abgeraten hat) in Uentrop, werden eine Vielzahl von Maßnahmen zur Energiewende benannt, wie der Ausbau der Windenergie, der Fotovoltaik, der Wärmedämmung, der Kraft-Wärme-Koppelung, der Dachbegrünung.



- Endlich gibt es positive Aussagen zur ökologischen Landwirtschaft, zur Reduzierung des Flächenverbrauchs sowie einer umfassenden Verkehrswende mit hohem CO₂-Einsparpotential in Richtung zu je einem Viertel Fußgänger, Radverkehr, ÖPNV (u. a. 365 € für eine Jahreskarte) und Individualverkehr. Ziel ist es, bis 2035 die CO₂-Neutralität zu erreichen.
- Mit der Verkehrswende wird der beschworene Aufbruch spürbar, wenn er dann nicht am Widerstand der Bürger in der Praxis noch scheitern sollte.

Ausbau der kommunalen Demokratie (Beteiligung der Bürgerschaft)

„Wir wollen unsere Stadt familienfreundlicher, ökologischer und digitaler machen. Aber nicht allein. Nur gemeinsam mit den Menschen in unserer Stadt (...)“. Völlig draußen vor bleiben in diesem Papier die Integrations- und Flüchtlingspolitik sowie unsere internationale Verantwortung als Kommune. Nur vergessen, bewusst ausgeklammert oder bisher so gut verwaltet, dass es keine Zeile wert ist?

Trotzdem: Diese Koalitionsvereinbarung der Hammer „Ampel“ kann tatsächlich eine Chance für die Transformation der Hammer Stadtpolitik in eine bessere Zukunft sein.